

07. Oktober 2013

## Der Gutshof gibt Umkirch ein Gesicht

**Trinationale Architekturtag: Landrätin Störr-Ritter erkor bei ihrem Besuch den restaurierten Gutshof zu ihrem Lieblingsgebäude.**



Die Landrätin (links) mit eigener Architekturbeschreibung des Gutshofes in Umkirch.  
Foto: Kati Wortelkamp

UMKIRCH. Sie hatte sich gut in Umkirchs Geschichte eingearbeitet: Landrätin Dorothea Störr-Ritter stellte am Samstag den Gutshof aus einem ganz persönlichen Blickwinkel als ihr Lieblingsgebäude vor. Diese "Mittagsführung" fand im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Europäischen Architekturhauses Oberrhein statt. Zurzeit laufen die trinationalen Architekturtage mit zahlreichen Veranstaltungen.

Der Gutshof steht auf dem gleichnamigen Platz im Herzen Umkirchs. Er wurde im Jahr 2009 nach einem Umbau mit neuem Innenleben eröffnet. Das 80 Meter lange Gebäude hat ein imposantes Dach mit einer Dachneigung von 45 Grad. Die Wirkung des lang gezogenen Daches ist auch nach dem Umbau erhalten geblieben, wie Störr-Ritter betonte, weil keine Gauben eingebaut wurden, sondern ein intelligentes Belichtungskonzept umgesetzt wurde.

Die Landrätin ist aus verschiedenen Gründen vom Gutshof begeistert. So sei die

Frage nach der historischen Entwicklung für die Bewohner einer Gemeinde für die Identitätsbildung von großer Wichtigkeit. "Wo kann man die Geschichte in den Gemeinden heute noch sehen und was machen wir damit?", dies sei eine herausfordernde Frage. Es habe Zeiten gegeben, da habe sich kaum jemand dafür interessiert. Oft seien auch die hohen Sanierungskosten ein Grund, warum historische Gebäude einfach abgerissen würden.

In Umkirch aber habe man eine sehr kluge Entscheidung getroffen und kreative Wege gefunden, um die Gutshofscheunen zu erhalten. Ehemals hatten sie als Stall und bis 1847 als Fronhof gedient, bei dem die Bauern ihre Abgaben für den Adel abliefern mussten. Heute haben Umkirchs Einwohner ihn selbst in Besitz genommen: Hier befindet sich der Bürgersaal, in dem von Gemeinderatssitzungen über Hochzeiten bis zu Konzerten und Vereinsversammlungen Begegnungen stattfinden. Es gibt eine Gastronomie und eine Gemeinschaftspraxis sowie verschiedene Läden. Der Erhalt des Gebäudes habe Umkirch ein Gesicht gegeben, sagte die Landrätin, eine unverwechselbare Identität. Sie lobte Projektentwickler Willi Sutter, der den Umbau geleitet und es sich zur Aufgabe gemacht habe, solche Gebäude im Landkreis aufzufinden und zu erhalten. Er baue sie unter Berücksichtigung sozialer Komponenten so um, dass sie den Bedürfnissen vor Ort gerecht würden und neues Leben in die Gemeinden brächten. Es habe hier zudem gutes Zusammenspiel von Investor und Gemeinde gegeben, dazu die Zuschüsse aus dem Landessanierungsprogramm. Die Besichtigungsgruppe, bestehend aus interessierten Bürgern, dem Bezirksvorsitzenden der Architektenkammer Südbaden, Eckhard Bull, und der stellvertretenden Vorsitzenden des Europäischen Architekturhauses Oberrhein, Ingeborg Thor-Klauser, begaben sich auch ins Innere, wo freigelegte Backsteinmauern und der imposante Dachstuhl fast das Gefühl vermittelten, in eine Kirche zu kommen, sagte die Landrätin. Sie verschwieg bei allem Lob nicht, dass es bei der Realisierung des Projekts auch Konflikte gegeben habe.

Autor: Kati Wortelkamp